

Die Tschernobylkinder sind dankbar daheim

Gestern ist das Kinderlager des Vereins Tschernobylkinder zu Ende gegangen. Wichtig waren den kleinen Gästen das Essen und die Ausflüge. Den Heimflug haben sie absolut zufrieden angetreten.

Von Axel Zimmermann

Flums-Kleinberg. – Beim letzten Abendessen im Haus Margess ging es hoch zu und her. Zwei Mal liessen sich die Ferienkinder des Vereins Tschernobylkinder am Buffet die leckeren Speisen schöpfen, beim dritten Durchgang durften sie selbst zugreifen. Während den drei Wochen haben sie im Gesicht deutlich Farbe angenommen, und beim Gewicht sichtbar zugelegt.

Ausgegangen ist die feine Rösti

Das Geschirr auf den langen Tischen hat geklappert, der Geräuschpegel ist ohrenbetäubend geworden. Im Chor haben die 34 Kinder am Montagabend die Namen der abschliessenden Küchenmannschaft gerufen: «Seydi, Bruno, Jochen!» Gleichzeitig haben sie mit ihren Händen auf die Tische geklatscht. «Dankeschön!», sagte der Sprecher der Kindergemeinschaft. Gemäss der Dolmetscherin hatte er den Köchen erklärt: «Das Essen war unvergleichlich lecker.»

Die gesunden und währschaften Speisen ermöglicht hat das «CCA-Angehrn» in Sargans-Wangs. Fünf bis acht Salatsorten, täglich Gemüse und Früchte, und ausreichend Kalorien

haben immer dazugehört. Die Rösti war so begehrt, dass sie nach dem zweiten Nachschöpfen ausgegangen ist. «Es sind Kinder, die Salat essen», lobt der Küchenchef der letzten Tage,

Jochen Manig, den Appetit. Sein Kollege Bruno Tanner ergänzt: «Bei den Erdbeeren war eine Rationierung durch die Leiter notwendig, damit alle Kinder gleich viele erhalten haben.»



Der Vereinspräsident Dani Oberer (rechts) hilft auch beim letzten Essen mit:

Für die Helfenden ist der gesunde Appetit der Ferienkinder aus der Region Tschernobyl das grösste Dankeszeichen.

Bild Axel Zimmermann

«Renner» waren Stollen und Bad

Lagerleiter Luzi Oberer, Bruder des Vereinspräsidenten, spricht von Jahr zu Jahr besser ukrainisch. Seine anfänglichen Russischkenntnisse hat er immer mehr zu einem gross gewordenen Ukrainisch-Wortschatz ausgebaut. Mit «Dieta – Kinder» spricht er die Feriengäste an. Zutraulich geben sie ihm Antworten auf seine Fragen. «21 Tage» haben sie im Margess verbracht, sagen sie lautstark. Aufmerksam und still verfolgen sie alle Erklärungen für die Abreise-Organisation. In der Schlussumfrage loben die Kinder nochmals die Küche und die Ausflüge. «Renner» waren dieses Jahr die Besuche im Gonzenbergwerk und im Hallenbad.

Dick und schwer geworden sind die Taschen der Kinder. Zusätzliche Kleider, sowie jede Menge Zahnbürsten, Zahnpaste und weiteres Nützliches, nehmen sie mit nach Hause. Gestern Nachmittag sind sie von Zürich-Kloten nach Kiew heimgeflogen. Von der ukrainischen Hauptstadt hat sie der Bus in ihre Dörfer in der Gegend von Tschernobyl gebracht. Dort wird es jetzt viel zu erzählen geben von erholsamen Ferien im Sarganserland.